

Informationen und Literatur:

<http://www.doew.at/termine/17-gedenkfahrt-nach-Engerau>

http://www.nachkriegsjustiz.at/ns_verbrechen/juden/Kuretsidis_Diss.php

Kooperationspartner:



Finanzielle Unterstützung:



Impressum: Verein Zentrale österreichische Forschungsstelle
Nachkriegsjustiz, 1010 Wien

Schenken Sie eine Gedenktafel!

Bankverbindung der

Zentralen österreichischen Forschungsstelle Nachkriegsjustiz:

IBAN: AT43 1200 0502 8700 4500

BIC: BKAUATWW

Bausteinaktion für die Herstellung und Anbringung einer Gedenktafel für ungarisch-jüdische Zwangsarbeiter am Restaurant Leberfinger, Bratislava

Im heutigen 5. Bezirk der slowakischen Hauptstadt Bratislava, in Petržalka, hatten die Nationalsozialisten von Dezember 1944 bis März 1945 ein Lager für ungarisch-jüdische Zwangsarbeiter eingerichtet. Die ca. 2.000 ausschließlich männlichen Gefangenen mussten Sklavenarbeit im Rahmen des so genannten Südostwallbaues leisten, eine militärisch sinnlose und viele Opferfordernde Maßnahme, um die vorrückende Rote Armee in ihrem Vormarsch Richtung Westen aufzuhalten. Die Juden wurden in alten Baracken untergebracht, aber auch in Bauernhöfen, Scheunen, Ställen und Kellern, also in unmittelbarer Nähe der Ortsbevölkerung, teilweise sogar in ihren Häusern. Das Lager in Engerau, wie die damalige Ortschaft an der Donau bei Bratislava hieß, bestand aus mehreren Teillagern. Die Arbeitseinsatzorte befanden sich im damaligen deutsch-ungarisch-slowakischen Grenzgebiet. Die ungarischen Juden waren gezwungen, unter furchtbaren hygienischen Bedingungen zu hausen. Die Gefangenen wurden von SA-Männern sowie „Politischen Leitern“ bewacht, die zum größten Teil aus Wien stammten. Als das Lager Engerau am 29. März 1945 in Richtung KZ Mauthausen evakuiert wurde war knapp ein Viertel der ungarischen Juden tot: umgekommen vor Hunger und Kälte, erschossen, erschlagen zu Tode gequält von den Wachmannschaften.

Im Nebengebäude des heutigen Restaurants Leberfinger in der Viedenská cesta in Bratislava, direkt an der Donaupromenade gelegen, befand sich eines der Engerauer Teillager. Die Juden waren in einem ehemaligen Pferdestall einquartiert.



Im Zuge der Evakuierung des Lagers Engerau liquidierte ein aus Angehörigen der Wachmannschaft zusammengesetztes „Sonderkommando“ zumindest 13 Häftlinge des Teillagers Leberfinger.

Mehr als 70 Jahre nach den Verbrechen erinnert im Restaurant Leberfinger nichts mehr an die Opfer. Die Zentrale österreichische Forschungsstelle Nachkriegsjustiz führt seit 2000 eine „Gedenkfahrt nach Engerau“ durch. Dabei wurde eine Initiative zur Anbringung einer Gedenktafel auf dem Areal des Restaurants ins Leben gerufen. Der Besitzer des Restaurants hat sich bereit erklärt, eine Gedenktafel anbringen zu lassen. Das Erinnerungszeichen soll nicht nur an die ermordeten Juden des Massakers am 29. März, sondern an alle Opfer des Lagers Engerau erinnern.

Das Projekt wird vom Nationalfonds der Republik Österreich finanziell unterstützt. Doch reicht die Förderung nicht aus für die Herstellung der Gedenktafel sowie die Übersetzungs- und sonstigen Gestehungskosten. Wir haben daher eine Bausteinaktion zur Finanzierung dieses wichtigen Vorhabens ins Leben gerufen. Angesprochen werden soll – im Sinne der Herausbildung eines transnationalen Gedächtnisraumes – die österreichische und slowakische Zivilgesellschaft. Es besteht die Möglichkeit, einen symbolischen Baustein in der Höhe von 10 Euro, 50 Euro oder 100 Euro zu erwerben. Selbstverständlich sind Spenden mit jeder anderen Summe auch möglich.

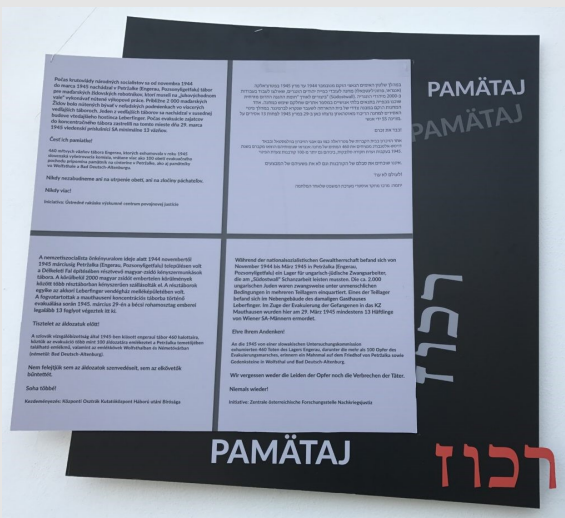
Näher Infos:

<http://www.zeit-geschichte.com/wpckh/category/engerau/>

17. Gedenkfahrt nach Engerau

Mittwoch, 29. März 2017

Sowie Enthüllung einer Gedenktafel für die ermordeten ungarisch-jüdischen Zwangsarbeiter des Lagers Engerau am Restaurant Leberfinger.



ABLAUF

10:00 Uhr

Gedenkundgebung der BusteilnehmerInnen beim Mahnmahl für ungarisch-jüdische Zwangsarbeiter auf dem Friedhof von Petržalka

Grußbotschaft und Kranzniederlegung:
S.E. Helfried Carl (Österreichischer Botschafter in Bratislava)

Historische Einführung: Dr. Maroš Borský (Židovské komunitné múzeum/Jewish Community Museum in Bratislava), Dr.ⁱⁿ Eleonore Lappin (Österreichische Akademie der Wissenschaften) und Dr.ⁱⁿ Claudia Kuretsidis-Haider (Zentrale österreichische Forschungsstelle Nachkriegsjustiz)

Verlesung der Namen der Opfer des Lagers Engerau

Kranzniederlegung und Kaddisch

11:00 bis 12:45 Uhr

Auf den Spuren des ehemaligen Lagers Engerau in Petržalka: ehemalige Massengräber an der Friedhofsmauer, ehemaliges Teillager Auliesl, ehemaliges Gasthaus Huber, ehemaliges Teillager Bahnhofstraße

Historische Begleitung:

Dr. Maroš Borský und Dr.ⁱⁿ Claudia Kuretsidis-Haider

12:45 bis 14:15 Uhr

Mittagspause im Restaurant Leberfinger

14:30 Uhr

Enthüllung der Gedenktafel für die ermordeten ungarisch-jüdischen Zwangsarbeiter des Lagers Engerau am Restaurant Leberfinger

Grußworte:

Dr.ⁱⁿ Lucia Žitňanská (Justizministerin Slowakei)
Dr. Wolfgang Brandstetter (Justizminister Österreich)
Dr. László Trócsányi (Justizminister Ungarn)

Ansprache:

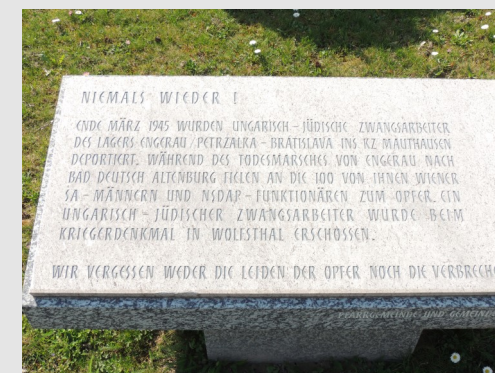
Dr.ⁱⁿ Claudia Kuretsidis-Haider

Musikalische Umrahmung: Maestro Jack Händler (Violine)

16:30 Uhr

Gedenkundgebung der BusteilnehmerInnen in Wolfsthal

Begrüßung: Bürgermeister BR Gerhard Schödinger



Treffpunkt: 8:45 Uhr, 1020 Wien, Praterstern 1

Abfahrt mit dem Bus um 9:00 Uhr

vor dem Jüdischen Institut für Erwachsenenbildung

(U-Bahnlinie 1, Aufgang Heine Straße)

Unkostenbeitrag: EUR 15,- inkl. Mittagessen

(SchülerInnen, Lehrlinge,

Studierende, ArbeitslosengeldbezieherInnen EUR 5,-)

Anmeldung bis 24. März 2017 bei:

Dr.ⁱⁿ Claudia Kuretsidis-Haider

(Forschungsstelle Nachkriegsjustiz)

e-mail: claudia.kuretsidis@nachkriegsjustiz.at

Telefon: (01) 22 89 469 / 315

Rückkehr nach Wien ca. 18 Uhr